

Zeitschrift: Acta Tropica
Herausgeber: Schweizerisches Tropeninstitut (Basel)
Band: 7 (1950)
Heft: 2

Artikel: Die fälschlich als Okapi gedeuteten altägyptischen Darstellungen des Gottes Seth
Autor: Keimer, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die fälschlich als Okapi gedeuteten altägyptischen Darstellungen des Gottes Seth.*

Von L. KEIMER, Kairo.

Das heilige Tier des großen ägyptischen Gottes Seth ist von den alten Aegyptern auf sehr verschiedene Weise dargestellt worden, aber keines dieser Tiere entspricht vollkommen einem wirklich lebenden Geschöpf. HERMANN KEES, in seinem während des letzten Krieges erschienenen Werke *Der Götterglaube im alten Aegypten*¹, ist der Ansicht, «daß der Aegypter das Sethtier frühzeitig als Fabeltier mit unnatürlichen Zügen ausstattete, es also selbst aus dem Gesicht verloren hatte; dagegen weist alles, was seine naturhaften Verbindungen noch in geschichtlicher Zeit erkennen läßt, auf ein in der Wüste schweifendes, nächtliches Tier mit hundeähnlichen Gewohnheiten hin». Viele Aegyptologen haben sich bemüht, die altägyptischen Wiedergaben des Rätseltieres, die untereinander sehr stark abweichen, unter die Lupe zu nehmen, die verschiedenen Teile seines Körpers zu beschreiben, um auf diese Weise zu einer zoologischen Bestimmung des Seth-Tieres zu gelangen. Dabei sind die Aegyptologen und einige von ihnen abhängige Naturforscher zu den merkwürdigsten Ergebnissen gekommen. Merkwürdig besonders deshalb, weil sie voneinander so stark abweichen. Für den genialen H. BRUGSCH war das Seth-Tier zuerst eine Oryx-Antilope, später eine *Giraffe*; dieser letzteren Ansicht schlossen sich FR. W. VON BISSING und der dänische Zoologe AD. S. JENSEN an; der große GASTON MASPERO deutete es als Wüstenspringmaus; mein berühmter Lehrer G. SCHWEINFURTH hielt bis zu seinem Lebensende an seiner Erklärung als afrikanisches Erdferkel fest; P. E. NEWBERRY glaubte, es handle sich um ein Schwein, und mein vor wenigen Jahren verstorbener Lehrer versuchte in seinen Vorlesungen zu beweisen, daß nur der Windhund in Frage kommen könne; der gleichen Meinung war E. LEFÉBURE. Andere schlugen den kleinen Wüstenfuchs (Fenek), das Kamel, den Esel usw. vor.

Wenige Jahre nach der Entdeckung des Okapi hat ALFRED WIEDEMANN, damals Professor der Aegyptologie in Bonn a. Rh., zu beweisen versucht oder vielmehr die Behauptung aufgestellt, daß den altägyptischen Abbildungen des Seth-Tiers ursprünglich

¹ J. C. Hinrichs Verlag, Leipzig, 1941, S. 22—23.

* Was die Schreibung des Namens *Seth* betrifft, so sind beide Schreibungen, *Seth* und *Set*, zulässig. Ich schreibe *Seth*, andere, wie *Wiedemann* z. B., *Set*.

das Okapi zugrunde liegen müsse. Zunächst in der *Orientalischen Literatur-Zeitung* (V, 220) ², später in einem in der in Frankfurt a. M. erscheinenden Zeitschrift *Die Umschau* veröffentlichte er am 13. Dezember 1902 (Nr. 51, VI. Jahrgang, S. 1002—1005) einen Aufsatz über *Das Okapi im alten Aegypten*. Nachdem er sich zunächst mit dem Verschwinden der meisten großen Tiere aus Aegypten beschäftigt, spricht er vom rätselhaften Seth-Tier und den vielfachen Versuchen seitens der Aegyptologen, es zu erklären. «Aber keiner der Vorschläge», so wendet er mit Recht ein, «konnte befriedigen, denn, wenn ein Zug des Tierbildes stimmte, so ließen sich jedesmal zahlreiche andere Eigenheiten damit nicht in Einklang bringen. Dieses Verhältnis hat sich jetzt durch die Entdeckung des *Okapi* geändert. *Alle wesentlichen Züge der Kopfbildung dieses Geschöpfes stimmen mit dem des Settiers überein, und auch das, was sonst von Körpereigenheiten des Okapi bekannt ist, entspricht in den Grundzügen dem ägyptischen Wesen. Freilich muß das Okapi bereits frühe dem Gesichtskreise der Aegypter entschwunden sein.*»

WIEDEMANN stellt einer Zeichnung des Okapi («nach einer Originalzeichnung seines Entdeckers Sir Harry Johnston im ‚Gra-

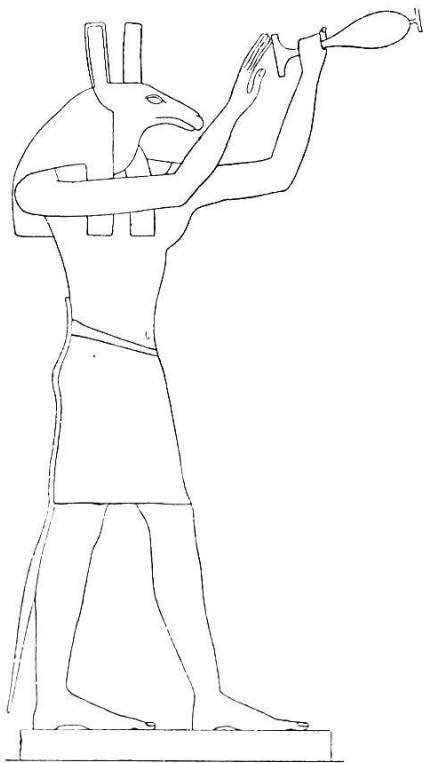


Abb. 1. Der Gott Set mit einer Vase. Relief in Karnak a. d. Zeit Seti I., um 1400 v. Chr. (n. *Lepsius*, Denkm. III. 124).

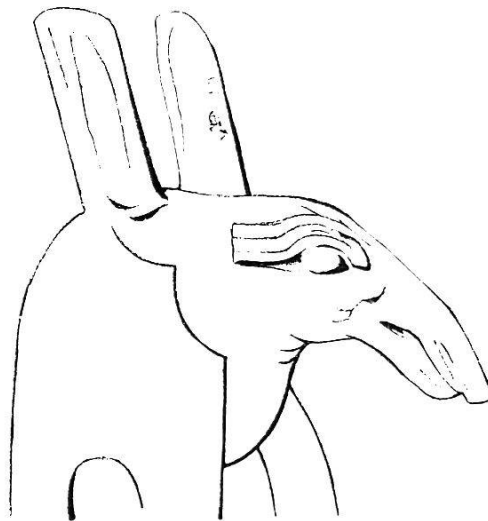


Abb. 2. Kopf des Gottes Set nach einem Relief, vermutlich aus der Zeit Thutmosis III., um 1550 v. Chr. (publ. *Pleyte*, Monuments rel. au dieu Set. pl. 3).

² S. ebenfalls A. Wiedemann in *Sphinx. Revue critique etc.* Bd. XVIII, 1914 bis 1915, S. 175, mit Anmerkung 1.

phic'») zwei altägyptische Seth-Bilder gegenüber, die er Werken von LEPSIUS und PLEIJTE entnommen hat. Diese beiden Darstellungen (Abb. 1 und 2) zeigen den Zoologen, wie leichtfertig gewisse Aegyptologen bei den Bestimmungen alter Tierbilder verfahren. Wer zudem die Lebensgewohnheiten des Okapi kennt, wird mit Erstaunen Behauptungen wie die nachfolgenden lesen: «In die Wüste wird sich das Okapi, als im Nilthale mehr und mehr Jagd auf dasselbe gemacht wurde, zunächst geflüchtet haben, und mit infolge dieses Aufenthaltsortes als Verkörperung des Wüstengottes Set gegolten haben.»

Meines Ermessens hat Aegypten selbst am Ende der vorgeschichtlichen Zeit dem Okapi niemals die diesem Tiere nötigen Lebensbedingungen geboten. Wenn dagegen einige pharaonische Bilder des immer noch rätselhaften Seth-Tieres diesem mehr oder weniger ähneln, so handelt es sich dabei bestimmt nur um Zufall. Ich schließe mich deshalb voll und ganz der Auffassung von Claude GAILLARD an, der in seinem Aufsatz *L'Okapi et Set Typhon*³ klar ausgesprochen hat: «qu'il n'est pas permis de conclure, d'après les figures de Set, que les anciens Egyptiens ont connu l'Okapi.»

Wenn ich hier auf diese Frage kurz eingegangen bin, so geschah es einzig und allein deswegen, weil die Behauptung A. Wiedemanns von großen Gelehrten angenommen wurde und in ihren Werken weiterlebt⁴.

³ *Société d'anthropologie de Lyon*, Bd. XXII, 1903, elf Seiten des Sonderabdruckes.

⁴ Vergleiche z. B. *Eduard Meyer, Histoire de l'antiquité*, Bd. II, 1914, S. 86; *J. H. Breasted, A History of Egypt*, 1920, S. 32.

Okapi-Transport Stanleyville-Basel 1949.

Von W. WENDNAGEL.

Direktionsassistent am Zoologischen Garten Basel.

Im Frühjahr 1949 erhielt ich den Auftrag, im Belgischen Kongo ein Okapi für den Zoologischen Garten Basel abzuholen.

Am 22. April 1949 kam der Transport mit 11 Okapis von Bilota in Stanleyville an. Die Tiere waren von Herrn J. de Medina begleitet, unter dessen Leitung sie auch gefangen wurden; ferner führen ca. 30 Eingeborene als Pfleger mit. Für jedes Okapi war ein Mann verantwortlich, der die Kiste sauber zu halten und das Tier mit frischem Laub zu versorgen hatte. Die Kisten waren 240 cm lang, 96 cm breit und 215 cm hoch, sehr solid gebaut und außen mit Fliegengitter beschlagen, damit die Tiere nicht